seiner königlichen Entfaltung im 13. Jh. sowie nach den möglichen Einflüssen des deutsch-römischen Reiches oder nach den Hofämtern (nur kurz angedeutet). Auf die mährischen Teilfürsten und Markgrafen, ihre Residenzen und Hofämter im 13. Jh. ist überhaupt nicht eingegangen worden. Das alles macht eher einen kaleidoskopartigen Eindruck, obwohl die Qualität mancher Beiträge (von insgesamt 29 Verfassern) kaum zu leugnen ist. Libor Jan

-----

Gerd ALTHOFF, Zur Vorstellungswelt des mittelalterlichen Gebetsgedenkens und der Stiftungen für das Seelenheil, *Westfalen 91* (2013) S. 87–106, 15 Abb., erläutert die Vorstellungswelten des Gebetsgedenkens und der damit verbundenen Stiftungen für das Seelenheil mit Blick auf die Exponate der Ausstellung „Goldene Pracht. Mittelalterliche Schatzkunst in Westfalen“ (2012; Katalog, hg. vom Bistum Münster, München 2012) und stellt die sakralen Gegenstände so in den „komplexen Kontext“ (S. 87) ihrer frommen Stiftung, also in den Zusammenhang von Stiftung und der Memoria als Gebetsgedenken.

Goswin Spreckelmeyer

Eva MANZ / Sven SPIONG, Am Wendepunkt der Stadtgeschichte: der Bischof, die Bürger und ein tiefer Graben. *Archäologie vor der Paderborner Domburg, Westfälische Zs. 163* (2013) S. 289–298, interpretieren die Funde und Befunde einer 2012 auf dem Grundstück Schildern 6 in Paderborn durchgeführten Grabung und nutzen für ein zwischen 1150 und 1180 entstandenes Haus mit außergewöhnlichen Grundmaßen (13,20 m x 20 m) und Mauerstärken (1 bis 1,30 m) in überzeugender Weise die Archäologie als Quelle für die Paderborner Stadtgeschichte.

Goswin Spreckelmeyer

Michael LAGERS, *Der Paderborner Stiftsadel zur Mitte des 15. Jahrhunderts. Untersuchungen zum Auf- und Ausbau niederadliger Machtstrukturen (Studien und Quellen zur westfälischen Geschichte 74)* Paderborn 2013, Bonifatius Verl., 657 S., Abb., Karten, Stammtaf., ISBN 978-3-89710-551-5, EUR 39,80. – In seiner umfangreichen Bielefelder Diss. von 2011 analysiert L. die Bedeutung der regionalen Adelsgeschlechter für den Ausbau des Hochstifts Paderborn, die „Strukturen von Macht und Einfluss adliger Familien an der Schwelle zur frühen Neuzeit“ (S. 11). „Diese Führungsschicht – der Paderborner Stiftsadel – bildete das Substrat der sich ständisch organisierenden und institutionalisierenden Ritterschaft sowie des Domklerus“ (S. 11). Mitte des 15. Jh. bestand sie aus rund 50 Geschlechtern, deren Gesamtbild „sowohl in ihrer kollektiven als auch individualisierten Erscheinungsform“ (S. 11) möglichst vollständig entworfen wird. In einem Fragenkatalog heißt es z. B.: „Von zentraler Bedeutung dabei ist die Frage nach der Machtbasis, sowohl als gewachsenes Fundament der Zugehörigkeit und Distinktion als auch als Instrument partikularer Herrschaft. (...) Inwieweit war das Schwert ein wirksames Instrument zum Machterhalt und -ausbau?“ (S. 18). Das Interesse gilt der Beziehung des Stiftsadels